Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1888

20.1.1888 (No. 20)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. Januar.

№ 20. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1888.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 12. Januar 1888 gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Karl Elbs an der Universität Freiburg den Charakter eines außerordentlichen Professors zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Januar.

Der **französisch-italienische** Zwischenfall, betreffend die Vorgänge auf dem französischen Konsulat zu Florenz, fristet wider Erwarten ein zähes Dasein. Die Streitfrage ist an sich von so geringer Bedeutung, daß es nicht zu begreifen wäre, warum ihre Beilegung so lange auf sich warten läßt, wenn nicht von französischer Seite aus die Gereiztheit gegen Italien und gegen den derzeitigen italienischen Ministerpräsidenten in's Spiel käme. Die französische Presse fordert von Herrn Flourens, daß er keinen Schritt zurückweiche, und wenn der französische Minister des Auswärtigen auch persönlich der Stimme der Leidenschaft unzugänglich ist, so vermögen doch die französischen Minister sich nicht dem Drucke der öffentlichen Meinung zu entziehen, die in diesem Falle Herrn Flourens die Verweigerung jeden Zugeständnisses geradezu zur Ehrenpflicht machen möchte. Es klingt noch verhältnißmäßig höflich, wenn der „Figaro" von der „Impertinenz des manteltrügerischen Ministeriums" Crispi spricht; der „Matin" beispielsweise braucht noch weit stärkere Ausdrücke. Daß diese Schimpfereien der Pariser Blätter nicht dazu angethan sind, in Italien eine versöhnlichere Stimmung hervorzurufen, versteht sich wohl von selbst. Und wenn die radikalen Blätter den Vorschlag machen, bei einer Nichtbewilligung der französischen Forderungen alle Italiener aus Frankreich auszuweisen, so treiben sie ein gefährliches Spiel mit dem Feuer; bei dem ohnehin sehr gespannten Verhältniß zwischen den französischen und den italienischen Arbeitern können derartige Aufreizungen schlimme Früchte hervorbringen und die französisch-italienische Spannung noch mehr kompliziren. Die neuesten Wuthausbrüche der französischen Presse sind dadurch hervorgerufen worden, daß der Florentiner Stadtrichter Tossini den Erben Husseins, El Melik, aufgefordert hat, sich am 20. Januar zur Aufnahme des Erbschaftsinventars mit ihm vor das französische Konsulat zu begeben, und dabei erklärt haben soll, er werde mit Gewalt in das Konsulatsarchiv eindringen, wenn der Konsul ihm den Zutritt wehre. Die „Republique française" behauptet, Herr Flourens habe die italienische Regierung benachrichtigt, ein Gewaltschritt gegen den Konsul werde die Abberufung des französischen Botschafters in Rom zur Folge haben. Diese dramatische Wendung wird die Sache jedoch nicht nehmen. Die italienische Regierung hat, wie die „Riforma" mittheilt, die betheiligten Parteien aufgefordert, die für morgen anberaumte Inventaraufnahme auf einen späteren Termin zu verschieben. In der Zwischenzeit werden die Regierungen von Italien und Frankreich wohl den Weg zu einer gütlichen Lösung der Streitfrage finden.

Nach dem von der Reichsadmiralität über die **Schiffsbewegungen** veröffentlichten neuesten Halbmonatsbericht war der Kreuzer „Adler" seit dem 22. November in Apia (Poststation: daselbst), der Kreuzer „Albatros" am 7. Januar von St. Paul de Loanda abgegangen (Poststation: St. Vincent, Kap Verdes), das Schiff „Ariadne" am 6. Januar in St. Vincent (Westindien), von wo es am 23. d. abgehen sollte (Poststation: Dominica, Rupertsbai, Westindien), das Schiff „Bayern" seit dem 21. November in Kiel (Poststation: daselbst), das Kanonenboot „Cyclop" am 12. Januar in St. Thomé (Poststation: Kamerun), das Kanonenboot „Eber" vom 7. bis 15. Januar in Aden (Poststation: vom 20. d. Cooktown, Australien, vom 21. ab Sydney, Australien), das Schiff „Freya" seit dem 22. Dezember in Wilhelmshaven (Poststation: daselbst), der Kreuzer „Habicht" seit 25. November in Kamerun (Poststation: Capstadt), das Schiff „Hansa" in Kiel (Poststation: daselbst), das Kanonenboot „Iltis" seit dem 3. Januar in Hongkong (Poststation: daselbst), vom Fahrzeug „Loreley" die letzte Nachricht aus Konstantinopel vom 4. Januar (Poststation: daselbst), das Schiff „Luise" vom 8. bis 11. Januar in Freetown, Sierra Leone (Poststation: Plymouth), der Kreuzer „Möwe" vom 3. bis 10. Januar in Natal, Durban, Ostafrika (Poststation: Sansibar), das Panzerfahrzeug „Mücke" seit 2. August in Wilhelmshaven (Poststation: daselbst), der Kreuzer „Nautilus" seit 26. Dezember in Sansibar (Poststation: daselbst), das Schiff „Nixe" seit dem 17. September in Wilhelmshaven (Poststation: daselbst), das Kanonenboot „Wolf" seit dem 21. Dezember in Hiogo (Poststation: Hongkong). Das Kreuzergeschwader — Schiffe „Bismarck", Flaggschiff „Carola", „Sophie", „Olga" seit 6. Jan. in Hongkong, mit Ausnahme des in Apia verbliebenen Schiffes „Olga" (Poststation für letzteres: Apia, für die andern drei: Hongkong). Das Schulgeschwader: Flaggschiff „Stein" am 7. Januar in St. Vincent, Kap Verdes, Schiff „Prinz Adalbert" seit dem 9. Januar, Schiffe „Gneisenau" und „Moltke" seit dem 8. und 7. Januar ebenda (Poststation: daselbst).

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Jan. Seine Majestät der Kaiser hatte gestern Abend mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm der Vorstellung im Opernhause beigewohnt, so daß das Publikum sich von der völligen Wiederherstellung des erlauchten Monarchen von seiner Indisposition durch den Augenschein überzeugen konnte. Darnach nahm der Kaiser an einer kleineren Theegesellschaft theil, die bei Ihrer Majestät der Kaiserin stattfand.

— Auf die Glückwunschadresse der Berliner Geistlichkeit an Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen, anläßlich des Jahreswechsels, ist von Höchstdemselben eine Antwort eingegangen, in welcher der Kronprinz sagt, er gebe der zuversichtlichen Hoffnung Raum, daß mit Gottes Hilfe seine Gesundheit sich bei fortschreitender Genesung stärken und befestigen wird. Nach den letzten Meldungen aus San Remo herrscht dort wieder rauhes und unfreundliches Wetter, welches den Kronprinzen verhindert, auszugehen, zumal Seine Kaiserliche Hoheit mit einem leichten Katarrh behaftet ist. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist andauernd ein gutes und die Stimmung Höchstdesselben eine heitere und zuversichtliche. Das Kronprinzliche Paar erwartet dem Vernehmen nach den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und Ihrer Hoheit der Prinzessin Irene. Der Kronprinz gewährte heute dem aus Rom kommenden Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, eine Audienz; derselbe überbrachte dem Vernehmen nach die Wünsche des Papstes für die Genesung des Kronprinzen.

— Für die diesjährige Feier des Krönungs- und Ordensfestes am nächsten Sonntag, den 22. d. Mts., sind die Einladungen im Laufe des heutigen Tages bereits ergangen. Die neu zu dekorirenden Personen sind zu Vormittag 9¾ Uhr nach der ersten Braunschweigischen Kammer des kgl. Schlosses geladen, worauf um 10 Uhr die Verleihung der Orden in der zweiten Braunschweigischen Kammer stattfindet. Die als Zeugen zur Proklamation geladenen älteren Ritter und Inhaber versammeln sich um 10½ Uhr im Rittersaale. Um 11 Uhr erfolgt dann im Rittersaale die Proklamation der Allerhöchst befohlenen neuen Ordensverleihungen. Hierbei nehmen die Prinzen des Königlichen Hauses rechts vom Throne Platz und begeben sich nach Beendigung der Proklamation nach dem Kurfürstenzimmer, woselbst um 11½ Uhr Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und die Königlichen Prinzessinnen eintreffen. Die Hofstaaten und die Gefolge treten gegen 11¼ Uhr in der boisirten Galerie, die zur Feier außerdem eingeladenen älteren Ritter und Inhaber, insbesondere die, welche im Jahre 1887 dekorirt worden sind, dagegen um 11½ Uhr in der Schloßkapelle zusammen. Die Kaiserlichen Majestäten, begleitet von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, begeben sich dann zur Vorstellung der neuernannten Ritter des Rothen Adlerordens, des Kronenordens und des Königlichen Hausordens von Hohenzollern nach dem Rittersaale, wo von 11¾ bis 12 Uhr die Cour stattfindet, indem die Königlichen Prinzessinen rechts, die Königlichen Prinzen links vom Throne Aufstellung nehmen. Nach der Cour werden sich die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften in geordnetem Zuge nach der Schloßkapelle begeben, nachdem jedoch zuvor erst noch im Königinnengemach die betreffenden Damen des Luisenordens und des Verdienstkreuzes den Majestäten vorgestellt worden sind. In der Schloßkapelle beginnt der Gottesdienst Mittags um 12 Uhr. Nach Beendigung desselben begeben sich die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften in die Brandenburgische Kammer, während Vortritt und Gefolge im Rittersaale verbleiben, und alsdann nach erfolgter Ordnung der Tafel im Zuge zurück nach dem Königinnengemach, wo diejenigen Mitglieder des diplomatischen Corps und die Ritter des Schwarzen Adlerordens, welche im vis-à-vis der Königlichen Tafel placirt werden, sowie die nicht zum Gefolge gehörenden fürstlichen Personen, den Höchsten Herrschaften unmitelbar sich anschließen und hierauf die Damen folgen, und vom Königinnengemach in den Weißen Saal zur Galatafel, welche nach 1 Uhr beginnt.

— Bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Bismarck, fand gestern ein diplomatisches Diner von 18 Gedecken statt, an welchem u. A. theilnahmen der österreichisch-ungarische und der türkische Botschafter, der russische Geschäftsträger, sowie die Gesandten von Brasilien, Chile, Dänemark, Japan, Mexiko, Siam, der österreichisch-ungarische Militärattache Baron Steininger und der Generalkonsul v. Rechenberg.

— Der Bundesrath hält morgen eine Plenarsitzung ab, in welcher Vorlagen wegen Verbots des Verkehrs ausländischer Scheidemünzen, wegen Ausprägung von Goldkronen, wegen Nachtragsetats betreffend die Botschaft in Madrid, wegen Herbeischaffung von Architekturstücken aus Olympia, wegen Kabelankaufs, wegen Vertrags mit den Niederlanden in Sachen der Nordseefischerei und kleinere Sachen zur Verhandlung kommen.

— In dem Nachtrag zum Reichshaushaltsetat wird, wie schon erwähnt, die Summe von 6 300 000 M. für den Ankauf der, der Deutschen Telegraphenanstalt zu Berlin gehörigen Kabel zwischen Borkum-Lowestoft und Greetsiell-Valencia verlangt. Der dieser Forderung beigegebenen Denkschrift entnehmen wir Folgendes:

Bei der Einleitung von bezüglichen Verhandlungen stellte die Direktion der Vereinigten Deutschen Telegraphengesellschaft von vornherein die Bedingung, daß außer dem genannten Kabel auch das Kabel zwischen Greetsiel (Emden) und Valencia vom Reich angekauft würde. Die Weigerung der Gesellschaft, das Kabel Borkum-Lowestoft allein zu verkaufen, stützt sich darauf, daß ihr bei alleinigem Betriebe des Kabels Greatsiel-Valencia unverhältnißmäßig hohe Kosten erwachsen werden; ferner daß beide Betriebe auf's engste vereinigt seien und daß eine Liquidation der Gesellschaft und eine Auflösung derselben nur dann möglich sei, wenn beide Kabel vom Reich übernommen würden. Diese Gründe müssen als zutreffend anerkannt werden. Es kommt hinzu, daß der gleichzeitige Erwerb des Kabels Greetsiel-Valencia wegen der aus dem Betriebe desselben nach Maßgabe der bisherigen Ergebnisse zu erwartenden guten Erträge sich für das Reich auch vom finanziellen Standpunkt empfiehlt. Bei den weiteren Verhandlungen hat die Direktion der Vereinigten Telegraphengesellschaft sich bereit erklärt, beide Kabel nebst Zubehör zum 1. Januar 1889 für den Preis von 6 300 000 M. an das Reich zu verkaufen. Dieser Preis kann als angemessen bezeichnet werden.

— Schon beim ersten Zusammentreten der Kommission des Reichstags zur Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Wein fand dieselbe eine große Anzahl von Petitionen, diesen Gegenstand betr., vor. Inzwischen ist dieses Material noch durch eine ganze Reihe derartiger Bittgesuche vermehrt. Auch dem Vorsitzenden der Kommission sind Eingaben von verschiedenen Seiten, als z. B. von C. Beck in Friedrichshafen, von J. Mayer-Mayer in Müllheim im Breisgau, von den Handelskammern in Trier und Mainz u. s. w. zugegangen, welche derselbe an das Büreau des Reichstages abgegeben und Vertheilung der für die Kommissionsmitglieder bestimmten Anlagen veranlaßt hat. Die nächste Sitzung der Kommission ist auf Mittwoch, den 25. Januar, anberaumt worden.

— Von zuverlässiger Seite will, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, die „Deutsche volkswirthschaftliche Korrespondenz" erfahren haben, seitens des Reichsamtes des Innern seien die Vorschläge, betreffend den Gesetzentwurf der Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter, bereits geprüft und festgestellt worden, so daß, insofern nicht noch wesentliche Abänderungen des Entwurfs seitens der übrigen Reichsinstanzen gefordert würden, derselbe binnen etwa 14 Tagen dem Bundesrathe zur Berathung und Beschlußfassung werde zugehen können.

— Unter Vorsitz des Abgeordneten v. Bennigsen fand heute die erste Sitzung der Militärkommission des Reichstages statt. Von einer Generaldiskussion wurde abgesehen, dagegen zwei Lesungen in Aussicht genommen. Nachdem der Herr Kriegsminister auf die Anfrage des Abg. Dr. Windthorst über die zu erwartende Höhe der Geldforderung aus sachlichen Gründen ablehnend geantwortet, aber bemerkt hatte, die Angaben der Presse bezüglich des Betrags der Forderung seien jedenfalls falsch, die Sache werde in einer Nachtragsvorlage ihre Erledigung finden, die augenblicklich dem Kaiser unterbreitet sei, wurde in die Diskussion über § 1 der Vorlage eingetreten. Als Redner haben wir zu verzeichnen Graf Behr, Rickert, Richter, v. Benda, Dr. Windthorst, Dr. Marquardsen, Frhrn. v. Franckenstein und Graf Ballestrem. Der Herr Kriegsminister beantwortete die gestellten Fragen in eingehendster Weise und fand § 1 schließlich die einstimmige Annahme. Ebenso gelangten die §§ 2—7 im Wesentlichen nach der Vorlage zur Annahme. Abgelehnt wurde ein zu § 4 Nr. 1 beantragter Zusatz: „Eine persönliche Gestellung kann nicht gefordert werden. Zuwiderhandlungen gegen die Kontrolvorschriften werden auf Requisition der Militärbehörde durch die Civilbehörden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder Haft bis zu acht Tagen geahndet. Der Militärgerichtsbarkeit und der Disziplinarstrafgewalt unterliegen Personen, welche zur Landwehr zweiten Aufgebots gehören, nach ihrer Einberufung bei Mobilmachungen" — mit allen gegen 2 Stimmen, und ebenso der folgende zu § 3 beantragte Zusatz: die Land-

wehr 2. Aufgebots wird in der Regel in besondere Abtheilungen formirt. Im Fall außerordentlichen Bedarfs können die Landwehrtruppentheile des 1. Aufgebots aus den Mannschaften des 2. Aufgebots ergänzt werden, jedoch nur dann, wenn bereits sämmtliche Jahrgänge der Landwehr 1. Aufgebots und die geübten Mannschaften der Ersatzreserve einberufen sind, mit allen gegen 5 Stimmen.

— Nachrichten aus Sansibar zufolge ist die Errichtung eines deutschen Hospitals daselbst nunmehr gesichert. Dem Hospitalkomité, welches Anfang Dezember in einer Versammlung der deutschen Kolonie erwählt war, ist es gelungen, ein passendes Gebäude und Grundstück für die Anstalt am 1. Januar zu erwerben. Mit der Errichtung eines noch erforderlichen Nebengebäudes ist begonnen und man erwartet, daß das deutsche Hospital bereits Mitte nächsten Monats seine gewiß segensreiche Thätigkeit wird beginnen können. (Im vorigen Jahre hatte sich eine Anzahl hochherziger deutscher Frauen zusammengefunden in der Absicht, unseren kolonialen Bestrebungen in Ostafrika dadurch förderlich zu sein, daß sie daselbst die Organisation einer deutschen Krankenpflege durchführten. Eine dieser Damen hat sich den Mühen der weiten Reise unterzogen und ist schon seit längerer Zeit an Ort und Stelle in dem gedachten Sinn thätig. Wie die vorstehenden Nachrichten aus Sansibar zeigen, sind diese Bemühungen erfreulicher Weise von Erfolg begleitet gewesen.)

Straßburg, 18. Jan. Die „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen" bestätigt, daß Verhaftungen und Haussuchungen wegen des Verdachtes neuerdings begangener landesverrätherischer Handlungen erfolgt sind. Das Blatt schreibt: „Im Laufe der letzten Tage haben an verschiedenen Orten im Elsaß Haussuchungen stattgefunden. Im Zusammenhange damit steht die Verhaftung des Hilfsschreibers Dietz vom hiesigen technischen Eisenbahnbetriebsbureau, sowie der Ehefrau desselben, ferner des Sohnes des Brauereibesitzers Wagner in Mutzig. Die Verhaftungen erfolgten wegen Verdachtes des Landesverrathes."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Jan. In dem Reichsrathe, der am 25. Januar seine Sitzungen wieder aufnimmt, werden die Jungczechen voraussichtlich wieder das große Wort führen. Die Altczechen sehen ihren Einfluß im Reichsrathe immer mehr schwinden und sich auf eine bescheidenere Stellung angewiesen. Die jungczechische Presse spricht sich mit großer Befriedigung über die gestrige Reichsraths-Wahl im Kuttenberger Städtebezirke aus, bei der ihre Partei das Mandat erobert hat. Der jungczechische Kandidat Herold erhielt 968 Stimmen, während auf den altczechischen Kandidaten nur 351 Stimmen fielen. Die Jungczechen haben somit alle im halben Jahre vorgenommenen Reichsrathswahlen gewonnen. — Nach einer Meldung aus **Prag** wurde der böhmische Landtag heute geschlossen. Der Oberst-Landmarschall hob den ersprießlichen Verlauf der Session hervor und sagte, die Abwesenheit der deutschen Abgeordneten werde gewiß von allen Landtagsmitgliedern beklagt. Durch seine Mäßigung bei Erledigung der Geschäfte lieferte der Landtag den Beweis, wie lebhaft er die Beendigung der gegenwärtigen Zustände wünsche. Den Wiedereintritt der deutschen Abgeordneten würden sämmtliche Landtagsmitglieder freudigst begrüßen. — Die „Pol. Corr." schreibt: „Ein im Journal des Débats zur Veröffentlichung gelangter Bericht aus Konstantinopel schreibt dem türkischen Botschafter in Wien eine an die hohe Pforte gerichtete Depesche zu, welche einen angeblichen Gedankenaustausch zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland über die von ersterem Staate okkupirten Provinzen zum Gegenstande gehabt hätte. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Meldung auf reiner Erfindung beruht."

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. Aus Mons wird ein neuer Streik der Grubenarbeiter gemeldet. Die Grubenarbeiter mehrerer Kohlenbergwerke im Paturager Gebiet stellten heute die Arbeit ein und verlangen Lohnerhöhung. — Die Deputirtenkammer hat gestern ihre Arbeit wieder aufgenommen und zunächst das Budget des Kriegsministers mit 67 gegen 6 Stimmen bewilligt. — Mit dem gestrigen Tage ist der General van der Smissen in den Ruhestand getreten. Dem General fiel 1886 die schwierige Aufgabe zu, den belgischen Arbeiteraufstand, der namentlich um Charleroi einen sehr ernsten Charakter angenommen hatte, zu unterdrücken. Der Energie van der Smissens ist es zu danken, daß in so kurzer Zeit die Emeuten ihr Ende erreichten.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Wenn „Paris" richtig informirt ist, so wäre eine Kabinetskrisis im Anzuge. Das genannte Blatt will wissen, Tirard werde seinen von der Budgetkommission gestern abgelehnten Getränkesteuerentwurf aufrechthalten und aus dessen Annahme eine Kabinetsfrage machen; mehrere Minister theilten jedoch Tirard's Ansicht nicht. In Parlamentskreisen sehe man eine Kabinetskrisis als nahe bevorstehend an. Es ist hierüber wohl Weiteres abzuwarten. — In der Wohnung des Deputirten Wilson (Avenue de Jena) nahmen der Untersuchungsrichter Athalin und der Prokurator Bernard heute eine Haussuchung vor, welche den ganzen Nachmittag währte. Ueber das Resultat der Durchsuchung wird einstweilen Stillschweigen beobachtet.

Großbritannien.

London, 18. Jan. Aus Cork wird berichtet, daß der irische Deputirte Lane wegen seiner am 4. Dezember gehaltenen Rede, in welcher er das Volk zum Widerstand gegen die Gesetze aufwiegelte, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden ist. — Das ehemalige Parlamentsmitglied Graham-Cunningham und der Socialist Burns wurden wegen ungesetzlicher Zusammenrottung auf dem Trafalgar Square am 13. November v. J. zu sechswöchentlichem Gefängniß ohne Strafarbeit verurtheilt, von der Anklage wegen Aufreizung zu Unruhen jedoch freigesprochen. (Es handelt sich dabei um ein gerichtliches Nachspiel zu dem Trafalgar-Skandal im November v. J. Graham, liberales Mitglied des Unterhauses für Nordwest-Lanarkshire, und der Socialistenführer John Burns waren angeklagt, sich am 13. November v. J. an einem Krawall auf Trafalgar Square betheiligt und der Polizei in der Ausübung ihrer Pflicht Widerstand geleistet zu haben. Der Attorney-General behauptete in seiner Ansprache an die Geschworenen, daß die Angeklagten das öffentliche Versammlungsrecht mit der Redefreiheit verwechselten. Die Redefreiheit sei ein Recht, worauf das Land stolz sei; eine Beeinträchtigung desselben könne die Regierung nicht im Sinne führen. Anders verhalte es sich mit dem Versammlungsrecht; dasselbe hänge lediglich von Umständen ab. Es sei ungesetzlich, ein Bild in einem Laden auszustellen, wenn dadurch eine Verkehrsstörung auf der Straße entstehe; es sei für ungesetzlich erklärt worden, einen Stuhl auf die Straße zu stellen oder eine Tribüne für ein Orchester zu errichten, wenn dies eine Verkehrsstörung verursache; es bestehe kein gesetzliches Recht, eine Versammlung auf Trafalgar Square abzuhalten, und die Polizei sei völlig befugt gewesen, das Abhalten von Versammlungen auf dem Square zu verbieten. Die Angeklagten hätten unter diesen Umständen ihre Versammlung im Hydepark abhalten sollen; gleichwohl hätten sie versucht, sich den Zugang zum Square zu erzwingen. Dadurch hätten sie sich eines Vergehens schuldig gemacht, welches das Gesetz in den strengsten Ausdrücken verdamme und das nicht ungestraft gelassen werden dürfe. Das Urtheil des Gerichts hat diesen Erwägungen Rechnung getragen.)

— Ueber das Verhältniß Englands zu Italien wird aus London geschrieben: „Von Verträgen, in denen sich die englische Regierung zu bewaffnetem Beistande im Voraus verpflichtet, sind einzig und allein solche verfassungsgemäß, welche die Neutralität oder den Besitzstand eines fremden Staates gewährleisten. Ein derartiger Vertrag besteht z. B. zwischen dem Vereinigten Königreiche und Belgien. Wollte Lord Salisbury in ein ähnliches Verhältniß zu Italien treten, so würde er die von der Verfassung gezogenen Grenzen entschieden überschreiten. Die Neutralität der savoyischen Monarchie kann ja nicht in Frage kommen, vielmehr müßte ein rein militärisches Ziel in's Auge gefaßt werden, der Schutz der italienischen Küsten. Ein Vertrag, welcher England unter allen Umständen hierzu verpflichtet, wie mehrfach angenommen wurde, ist ohne allen Zweifel nicht unterzeichnet worden. Doch scheint es, als ob man sich in Rom und London über die Bedingungen geeinigt habe, unter denen der Abschluß eines darauf hinzielenden Bündnisses, nöthigenfalls binnen wenigen Stunden erfolgen könnte. Als eine der ersten dieser Bedingungen findet sich wahrscheinlich, Italien dürfe nicht der angreifende Theil sein. Die andere Partei in dem angenommenen Zwiste ist schwerlich genannt worden, was allerdings auch vollkommen überflüssig wäre, doch hat Lord Salisbury die französische Regierung von den gepflogenen Unterhandlungen in Kenntniß gesetzt, wenigstens versichern dies die „Times". Eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit läßt sich dieser Nachricht nicht absprechen, denn eine solche Handlungsweise stände mit der gesunden Vernunftpolitik des gegenwärtigen Premiers völlig in Einklang. Die Rede, welche er in Liverpool hielt und welche zum großen Theil die politische Lage Europas behandelte, ist ein neuer Beweis für den Scharfblick und die Kaltblütigkeit, mit welcher der Lord die Entwicklung der Dinge in's Auge faßt. Allerdings kann auch er sich der Kriegsbefürchtungen nicht gänzlich entschlagen, doch gegenüber den Bemühungen der europäischen Fürsten und ihrer Minister, die alle Kraft daran setzen, den Frieden zu wahren, müßte man, wie er meint, zu jenen gehören, die den Krieg herbeisehnen, wenn man die Friedenszuversicht verlieren wollte. Die Liverpooler Rede ist auch bemerkenswerth durch die außerordentliche Wärme, mit welcher Lord Salisbury in ihr von Italien spricht. Hätte es noch eines Beweises bedurft, daß London und Rom durch ganz besondere Bande mit einander verknüpft sind, diese Rede könnte ihn liefern. Selbstverständlich binden die Verpflichtungen, welche Lord Salisbury gegen Italien eingegangen ist, nur das gegenwärtige englische Ministerium. Bei einer guten internationalen Politik sollte dies eigentlich anders sein, doch braucht man nicht zu befürchten, daß Mr. Gladstone, wenn er wirklich wieder an die Regierung gelangte, das Werk seines Vorgängers zerstören würde. Die whiggistische Presse billigt Lord Salisbury's auswärtige Politik vollkommen und Mr. Gladstone hat mit der römischen Regierung jederzeit in den besten Beziehungen gestanden; er erfreut sich sogar jenseit der Alpen, wie die Ovationen beweisen, welche ihm die Italiener gegenwärtig bereiten, einer gewissen Popularität, und überdies könnte ja auch er sich den Gründen nicht verschließen, welche Lord Salisbury bei seiner Politik leiten."

Rußland.

St. Petersburg, 18. Jan. Die transkaspische Eisenbahn wird, wie die offiziellen „Turkestanskija Wjedomosti" melden, zum 15. Mai 1888 bis Samarkand vollendet werden. Die Erdarbeiten der neuen Linie sind fast vollendet; es bleibt nur übrig, über den großen Bewässerungskanal von Narupai zwei ziemlich große Brücken zu schlagen.

Bulgarien.

Sofia, 18. Jan. Bei den 32 Nachwahlen zur Sobranje wurden 20 regierungsfreundliche und 12 oppositionelle Abgeordnete gewählt. In Loftscha, wo Radoslawoff persönlich anwesend war und kandidirte, ist die Wahl wieder nicht zu Stande gekommen.

Amerika.

Washington, 17. Jan. Der Senat hat die Ernennung des bisherigen Sekretärs des Innern, Lamar, zum Richter im obersten Gerichtshofe und diejenige des Herrn Wilas zum Sekretär des Innern bestätigt. An Stelle des Letzteren wird Dickinson Generalpostmeister, welche Ernennung ebenfalls bestätigt wurde. Viele republikanische Senatoren stimmten gegen die Bestätigung Lamar's, doch gingen genug Republikaner mit den Demokraten, um eine Majorität zu erzielen. — Die kanadische Fischereifrage erweist sich gegenüber den Versuchen, sie auf gütliche Weise zu lösen, als eine recht schwierige. Am 7. Januar trat die gemeinschaftliche Kommission zum Ordnen der Frage nach mehrwöchentlicher Pause wieder in Washington zusammen. Damals schrieb die „New-Yorker Handelszeitung": „Wie verlautet, ist es Herrn Chamberlain, dem britischen Kommissär, gelungen, während seines kürzlichen Aufenthaltes in Kanada die dortige Regierung zu bewegen, ihre Forderungen an die Vereinigten Staaten derartig zu modifiziren, daß jetzt mehr Aussicht auf die Erreichung einer Verständigung vorhanden ist als früher. Herr Bayard hat offiziell erklärt, er hoffe zuversichtlich, daß der Zweck, zu welchem die Kommission ernannt worden, in kurzer Zeit erreicht werden würde. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich diese Hoffnung erfüllte. „Seitdem diese Worte in der citirten Zeitung erschienen, sind zehn Tage verstrichen. In dieser Zeit hat sich die oben ausgesprochene Hoffnung nicht erfüllt. Der Entschluß, die Frage friedlich beizulegen, ist auf beiden Seiten unleugbar vorhanden; die zu überwindenden Schwierigkeiten sind aber eben ungewöhnlich groß. Die Lösung wird also wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. — Aus Lima wird gemeldet: „Da viele Kaufleute sich geweigert haben, das jetzige Papiergeld als Zahlung anzunehmen, so sind vielfach Ruhestörungen vorgekommen und eine wirkliche Panik herrschte unter den Kaufleuten, welche die Noten als Zahlung nicht annehmen wollen. Es mußten Truppen requirirt werden, um Gewaltthaten zu verhindern. Bei einer Massenversammlung, welche die Geldveränderungen mißbilligte, hielt General Caceres, der Präsident der Republik, eine Ansprache an das Volk und versicherte, die Regierung versuche die Ursache der Beunruhigung zu beseitigen und das öffentliche Vertrauen wiederherzustellen. Auch in anderen Theilen des Landes sind Ruhestörungen vorgekommen."

Zeitungsstimmen.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: „**Die europäische Lage** und die Kriegs- und Friedensaussichten sind selten so gründlich erörtert worden, wie in den letzten Wochen. Das ist schon an und für sich ein bedenkliches Zeichen. Denn wie von den Frauen, so gilt auch von dem Frieden das Wort, daß jener Friede der beste ist, der am wenigsten von sich reden macht. Wir haben eben einen Frieden, dessen die Völker nicht recht froh werden können. Unzweifelhaft haben die Stürme des letzten Jahres das eine Gute hinterlassen, daß der Horizont im Westen sich einigermaßen aufgeklärt hat. Die Entschlossenheit, mit welcher das deutsche Volk sich große Lasten auferlegte, um das junge Deutsche Reich gegen alle Fährlichkeiten sicher zu stellen, hat die französischen Revanchehoffnungen denn doch erheblich herabgestimmt. Der Franzose rechnet nicht mehr mit der alten freudigen Sicherheit darauf, daß die Zuchtlosigkeit des germanischen Individualismus den deutschen Einheitsbau untergraben werde, und auch die tröstliche Aussicht, welche ihm die offenkundige Verstimmung zu eröffnen schien, wurde alsbald durch die Schaffung des Dreibundes verkümmert. Der einsichtige Franzose hat längst begriffen, daß Frankreich allein nicht mächtig genug ist, die bestehende Ordnung der Dinge über den Haufen zu werfen; er klammerte sich deshalb mit um so größerer Leidenschaft an den Gedanken, daß das Deutsche Reich unter dem doppelten Druck aus Ost und West zusammenbrechen werde. Seitdem hat er als guter Rechner die Aussichten eines russisch-französischen Angriffs auf Mitteleuropa überschlagen und er hat sich betrübt gestehen müssen, daß dieselben recht gering sind. Der Franzmann läßt deshalb die Hoffnung auf Rache für Sedan nicht fahren, aber diese Rache, welche ihm früher aus nächster Nähe zu winken schien, ist ihm zum fernleuchtenden Ideal geworden, dem er kühlen Sinnes nachstrebt, ohne sich darüber zu täuschen, daß nur eine gänzliche Umgestaltung der Weltlage ihn demselben näher bringen kann. Aehnlich, nur minder kühl, ist die Stimmung in Rußland. Rußland begreift, daß ein Ansturm gegen den Friedensbund aussichtslos ist, aber es will sich dennoch nicht bei der bestehenden Ordnung der Dinge beruhigen und bereitet sich militärisch auf den Augenblick vor, in welchem irgend ein Zufall die Lage zu seinen Gunsten geändert haben werde. Das „Journal de St. Petersbourg" spricht diesen Gedankengang ziemlich unverhohlen aus, und das halbamtliche russische Blatt irrt sich nur, wenn es meint, daß die mit einem Bleigewicht von Bedingungen beschwerten russischen Friedensversicherungen den „besten Eindruck" in Europa machten. Diese so sorglich in Schießbaumwolle eingewickelten Friedensbetheuerungen haben lediglich dem breitesten Publikum klar gemacht, was denkende Politiker nie bezweifelt haben, daß nämlich die menschlich erfreuliche Entwickelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel geradezu friedensgefährlich ist und unter diesem Gesichtspunkt bedauert werden muß. So lange es nicht gelingt, den objektiven Grund der russischen Verstimmung zu beseitigen, haben wir also gar keine Aussicht, aus der unerquicklichen Lage herauszukommen. Die deutsche Politik hat sich unter dem Toben einer verblendeten öffentlichen Meinung lange an diesem Problem abgemüht und gerade weil selbst die unerreichte Staatskunst des Fürsten Bismarck dieses Problem nicht zu bewältigen vermocht hat, tritt Presse wie Diplomatie nunmehr nur zögernd und fast hoffnungslos an alle Versuche heran, in der bulgarischen Frage einen Ausgleich zwischen Rußland und Oesterreich herzustellen."

Der „Standard" bespricht die **wirthschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland** in einem längeren Artikel, aus dem wir nachstehend nach der „Nordd. Allg. Zeitung" einen Auszug mittheilen. „Die Berliner Börse notirte am 12. russische Rubelnoten wieder um 50 Pf. oder ½ sh. niedriger als am vorhergehenden Tage. Dies zeigt klar, daß selbst die Börse den Friedensnachrichten jetzt noch kein großes Vertrauen schenkt, und daß sie noch nichts sieht, was die Spannung in den finanziellen und kommerziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland vermindern könnte. Diese Ansicht theilen auch andere einflußreiche Kreise, welche weder zu der Finanz- noch zu der Handelswelt in Beziehungen stehen. Es verdient auch in England eine ganz besondere Beachtung, daß nach den Ansichten gut unterrichteter Kreise Deutschlands auswärtige Politik niemals von ihrer Finanz- oder Handelspolitik beeinflußt wird, und daß Deutschland niemals daran denkt, die Freundschaft einer fremden Macht durch Konzessionen auf diesen

beiden Gebieten zu erkaufen. Die Handelsbeziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland bilden in dieser Beziehung ein sehr schlagendes Beispiel: Obwohl die beiden Mächte eng verbündet sind, sind die Handelsbeziehungen derselben doch wiederholt höchst kritisch gewesen und nicht weit entfernt von dem, was man einen Zollkrieg zu nennen pflegt. Wenn Deutschland also finanzielle oder kommerzielle Zugeständnisse nicht einmal seinen Verbündeten macht, so wird es dies sicherlich Rußland gegenüber auch nicht thun, und zwar um so weniger, als Rußland augenscheinlich nicht beabsichtigt, den schweren Schädigungen ein Ende zu bereiten, mit welchen es seit langem Deutschland peinigt und welche in dem berüchtigten März-Ukas eine ihrer Spitzen gefunden haben. Ganz im Gegentheil heißt es sogar jetzt, daß Rußland eine neue Erhöhung der Importzölle beabsichtigt, was den Zollkrieg, welcher bereits zwischen Deutschland und Rußland existirt, nur noch verbittern könnte... Die Erfahrung hat gezeigt, daß Rußland keine Anleihe erheben kann außerhalb Deutschlands oder ohne Deutschlands kräftige Unterstützung. Deutschland wird jedoch aus den angeführten Gründen Rußland in dieser Beziehung kaum je wieder helfen. Das Deutsche Reich ist mit russischen Papieren überschwemmt, und zwar nicht nur die Reichen, sondern auch verhältnißmäßig viele aus ärmeren Kreisen haben seit Jahrzehnten ihre Sparpfennige in russischen Papieren angelegt. Hierbei ist aber übersehen worden, daß Rußland schon seit vielen Jahren neue Anleihen nur erhebt, um die Zinsen der alten zu bezahlen. Daß der Czar keine Absicht hat, irgend welchen Zinsreduktionen zuzustimmen, ist sicher; aber die Panslavisten denken über diesen Punkt anders als ihr Herrscher, wie unter Anderem klar folgende Mittheilung beweist, welche aus absolut zuverlässiger Quelle herrührt: Ein russischer Panslavist in hoher Stellung bereiste ungefähr vor einem Jahre die Vereinigten Staaten von Nordamerika und hatte dabei Unterhaltungen mit einigen der ersten Finanzmänner dort. Bei einer solchen Gelegenheit drückte er die Ansicht aus, daß keine Besserung in den russischen Finanzen zu erwarten sei, falls nicht alle russischen Staatspapiere, welche sich im Auslande befinden, einfach annullirt würden. Auf die Bemerkung, daß dies dem Staatsbankerott gleichkäme, erwiderte er, das wäre wohl möglich, aber trotzdem sei es der einzige Weg, Rußlands Finanzen zu verbessern, und — fügte er noch hinzu — gleichzeitig der beste Weg, um Deutschland auf das Schwerste zu schädigen; deßhalb würde seine Partei (die Panslavisten) kein Mittel unversucht lassen, um jenes Ziel zu erreichen. Sie wären zwar überzeugt, daß sie noch sehr weit davon entfernt seien; aber sie hofften, im Verlaufe von 2 oder 3 Jahren die Oberhand in Rußland zu haben und dann würden sie selbstverständlich auch ihre Finanzpläne ausführen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Januar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimeraths Ellstätter entgegen und ertheilte dann dem Freiherrn von Schilling-Cannstatt und dem Freiherrn von Gemmingen-Michelfeld Privataudienz. Danach empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie und Generaladjutanten von Obernitz.

Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und Abends besuchte Höchstderselbe einen militärischen Vortrag im kleinen Saal der Museumsgesellschaft.

---

* (Von den Schmieden, welche sich der jüngst abgehaltenen Prüfung im Hufbeschlag unterzogen), haben die Nachgenannten den Nachweis ihrer Befähigung zu diesem Gewerbe erbracht und demgemäß Prüfungszeugnisse im Sinne der Verordnung vom 24. Juli 1884 erhalten:

1. Bach, Christof Heinr., von Ellmendingen, Amt Pforzheim,
2. Barié, Gustav Ludw., von Friedrichsthal, Amt Karlsruhe,
3. Beck, Franz Karl, von Reichenbach, Amt Lahr,
4. Blenkle, Adolf, von Bräunlingen, Amt Donaueschingen,
5. Böhler, Cornel, von Schönau, Amt Heidelberg,
6. Bühler, Friedrich, von Schiltach, Amt Wolfach,
7. Dallinger, Georg, von Großsachsen, Amt Weinheim,
8. Deck, Karl, von Mühlburg, Amt Karlsruhe,
9. Deckert, Franz, von Riegel, Amt Emmendingen,
10. Eichkorn, Maximilian, von Brunnadern, Amt Bonndorf,
11. Friedlein, Franz, von Hüngheim, Amt Adelsheim,
12. Gramelspacher, Josef, von Grunern, Amt Staufen,
13. Gut, Ernst, von Balzhausen, Amt Bonndorf,
14. Güthner, Andreas Friedrich, von Buch am Ahorn, Amt Tauberbischofsheim,
15. Hauth, Cornelius, von Stafforth, Amt Karlsruhe,
16. Hörmann, Lorenz, von Bußmannshausen (Württemberg),
17. Hofmann, Christian, von Obergimpern, Amt Sinsheim,
18. Koch, Philipp, von Klein-Krotzenburg (Hessen),
19. Kohm, Markus, von Waldprechtsweier, Amt Rastatt,
20. Laub, Friedrich Wilhelm, von Waibstadt, Amt Sinsheim,
21. Maier, Gustav Placidus, von Grießheim, Amt Staufen,
22. Meier, Johann, von Hohensachsen, Amt Weinheim,
23. Metzger, Wilhelm, von Ottersweier, Amt Bühl,
24. Pfefferle, Trudpert, von Obermünsterthal, Amt Staufen,
25. Rapp, Wilhelm Friedr., von Eutingen, Amt Pforzheim,
26. Riedmüller, Fridolin, von Leipferdingen, Amt Engen,
27. Rinderspacher, Joh. Ant., von Neibsheim, Amt Bretten,
28. Röderer, Karl, von Friesenheim, Amt Lahr,
29. Römig, Josef, von Edingen, Amt Schwetzingen,
30. Schmitt, Franz Josef, von Wettersdorf, Amt Buchen,
31. Schmitt, Karl Theod., von Ziegelhausen, Amt Heidelberg,
32. Schneider, Karl, von Siegelau, Amt Waldkirch,
33. Schwab, Salomon Stanislaus, von St. Georgen, Amt Villingen,
34. Stahl, Alfred, von Hüngheim, Amt Adelsheim,
35. Stemmer, Leopold, von Steißlingen, Amt Stockach,
36. Straub, Josef, von Munzingen, Amt Freiburg,
37. Volk, Anton, von Osterburken, Amt Adelsheim,
38. Wik, Josef, von Biethingen, Amt Konstanz,
39. Zembrod, Anton, von Pfullendorf, Amt Pfullendorf.

* (Dem Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes) ist auf ein an Seine Königliche Hoheit den Großherzog zu Neujahr gerichtetes Glückwunschschreiben nachstehende Allerhöchste Antwort zugegangen:

„Das Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes hat Mir mittelst Schreibens vom 31. vorigen Monats aus Anlaß des inzwischen eingetretenen Jahreswechsels die Glückwünsche des Verbandes dargebracht und in herzlichen Worten der ergebenen Gesinnung Ausdruck gegeben, welche die alten Krieger Mir und Meinen Angehörigen bewahren; auch hat das Präsidium Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen mit warmer Theilnahme an Höchstdessen Leiden gedacht und damit seine treuen Wünsche für die Erhaltung des edlen Fürsten verbunden. Ich habe diese Kundgebungen als werthe Zeugnisse der Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus mit Vergnügen entgegengenommen; Ich erwidere dieselben mit aufrichtigem Danke und den herzlichsten Wünschen für die fernere Wohlfahrt des Badischen Militärvereins-Verbandes. — Karlsruhe, den 5. Januar 1888. — (gez.) Friedrich."

* (Für den Bazar zum Besten der Pensionsanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger), der bekanntlich Ende April d. J. unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen in Berlin stattfinden soll, hat, wie wir dem Genossenschaftsorgane entnehmen, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ein photographisches Bild Seiner Majestät des Kaisers in prachtvollem Rahmen zu spenden geruht.

e. (Der Badische Kunstgewerbeverein) hielt Mittwoch den 18. d. M. in den „Vier Jahreszeiten" seine Monatsversammlung für Januar ab. Die, wie üblich, im Sitzungssaal arrangirte kunstgewerbliche Ausstellung umfaßte folgende Gegenstände: Eine Sammlung Photographien älterer kunstgewerblicher Erzeugnisse aus dem Nationalmuseum in Stockholm, dem Vorstande zur Ausstellung überlassen von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog; ferner russische Emailarbeiten aus dem Besitze Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und der Freifrau von Schönau, Excellenz; Elfenbeinarbeiten von Hrn. Elfenbeinschnitzer Dietzl in München (eine Elfenbeinmadonna, Nachbildung aus dem Münchener Nationalmuseum, und verschiedene Elfenbeinfiguren, wie zwei Statuen, Meleagros und St. Rochius, Betendes Kind, Windhund, Todtenkopf, 2 Becher mit bunter Gravirung, Pferdehumpen 2c.); ferner aus Privatbesitz eine Anzahl verzierter Zahnstocher verschiedener Völker und Stilepochen; endlich von Herrn Hofjuwelier L. Paar der Halsschmuck einer indischen Rajahsfrau. — Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Götz, die Anwesenden begrüßt, ertheilte er Herrn Prof. Dr. Rosenberg das Wort, welcher mit einem hübschen kleinen Vortrag die ausgestellten Gegenstände erläuterte. — Hierauf berichtete der Vorsitzende über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit, welche voraussichtlich in nächster Zeit die Hauptthätigkeit des Vereins in Anspruch nehmen dürfte, nämlich die „Allgemeine deutsche Kunstgewerbeausstellung in München". Er theilte mit, daß jetzt das Zustandekommen der badischen Kollektivgruppe gesichert sei. Dieselbe werde in 2 Hallen von 360 und 220 Quadratmeter Flächenraum untergebracht werden. Anmeldungen seien bisher 130 eingegangen, 112 von Mitgliedern des Badischen Kunstgewerbevereins. Die Zahl der Aussteller, einschließlich der Kollektivgruppen, wird sich auf 150 belaufen. Nächst Preußen und Bayern wird Baden somit wohl die stärkste Betheiligung aufzuweisen haben. Die badischen Industrien, welche hauptsächlich auf der Ausstellung vertreten sein werden, sind: die Möbelindustrie, Silberschmiedekunst, Kunstschlosserei, Bijouterie, Ofenfabrikation, Glasmalerei, Holzschnitzerei und weibliche Handarbeiten. Die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes wird insbesondere durch zwei der größten Fabriken, die Aktiengesellschaften Lenzkirch und Neustadt, vertreten sein; auch die Musikwerkmacherei des Schwarzwaldes wird einen Vertreter haben. Es werden ferner noch auf der Ausstellung erscheinen die Majolikafabrikation, die Porzellanfabrikation, die Buchbinderei, Gravir-, Elfenbein- und Vergolderarbeiten; besonders interessant dürfte sich die Ausstellung der kirchlichen Kunst gestalten. Der Redner verliest hierauf die Namen der ausstellenden Firmen und erläutert an den von ihm aufgestellten Plänen das beabsichtigte Arrangement. Er verspricht sich eine ebenso würdige wie glückliche Vertretung unseres Landes auf der Ausstellung, welche ja gewissermaßen ein Prüfstein für das kunstgewerbliche Können in Deutschland sein werde. Was seitens unseres Landes nach München gesendet werde, müsse von bester Qualität sein, weßhalb eine strenge Prüfung der Gegenstände vor der Einsendung zu erfolgen habe. Zu den gewiß vortrefflichen Arbeiten, welche besonders für die Ausstellung angefertigt würden, gesellten sich auch eine Anzahl hervorragender Arbeiten aus letzter Zeit, welche, im Besitze der Höchsten Herrschaften und verschiedener Private befindlich, für die Ausstellung in liberalster Weise zur Verfügung gestellt worden seien. Indem Redner schließlich auf die in den Vereinsmittheilungen gegebene ausführliche Besprechung des Gegenstandes mit dem Ausstellungsplan aufmerksam macht, stellt er fortlaufende Berichte über den Verlauf des Unternehmens in den nächsten Monatsversammlungen in Aussicht und schließt damit sein Referat.

* (Raub.) Im Inseratentheile veröffentlicht der Großh. Staatsanwalt eine Mittheilung über einen gestern Vormittag in einem Hause der Wieland-Straße verübten Raub. Wir machen hier auf diese Mittheilung noch besonders aufmerksam.

☾ **Baden**, 18. Jan. (Vermächtnisse.) Der vor Kurzem hier gestorbene Graf Bose hat der Gemeinde Lichtenthal, auf deren Friedhof die Bose'sche Familiengruft steht, in welcher der Graf und seine ihm im Tode vorausgegangene Gemahlin beigesetzt sind, 10 000 M. ausgesetzt. Von Frau Witwe Viktor Ehrmann in Karlsruhe fielen derselben Gemeinde 700 M. zu.

♂ **Bruchsal**, 17. Jan. (Städtisches. — Bürgermeisterwahl. — Mortalitätsstatistik.) Der hiesige Frauenverein hat, wie schon kurz berichtet, die Suppenanstalt wieder eröffnet. Einem wie dringenden Bedürfnisse die Anstalt entgegenkommt, bewies der zahlreiche Besuch gleich am ersten Tage: es wurde an 275 Personen Suppe mit Fleisch verabreicht. Die Abgabe findet in erster Reihe an Stadtarme unentgeltlich statt, aber auch sonstige Personen können für wenig Geld ein nahrhaftes Essen erhalten. Die Kosten werden durch einen erheblichen Beitrag der Städtischen Sparkasse, sowie durch sonstige milde Gaben gedeckt. Nicht minder wohlthätig werden zweifellos die ebenfalls vom Frauenvereine geleiteten Flickabende für Frauen und schulentlassene Mädchen, welche gestern ihren Anfang genommen haben und wöchentlich zweimal Abends von 7—9 Uhr abgehalten werden sollen. — In einem Zwischenbau zwischen der Maschinenhalle des hiesigen Bahnhofs und einem andern Dienstgebäude brach am 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, aus noch unbekannter Ursache, vielleicht infolge einer schadhaften Gasleitung, Feuer aus, das anfangs größeren Umfang anzunehmen drohte, aber durch die rasch herbeigeeilte Bahnhoffeuerwehr und Feuerwehr der Fabrik Schnabel u. Henning bald unterdrückt werden konnte. Der Schaden am Gebäude ist infolge dessen nur unbeträchtlich. — Das letzte Jahr war für den hiesigen Veteranen- und Kriegerunterstützungsverein ein recht günstiges. Die Mitgliederzahl hat die stattliche Höhe von 325 erreicht; obwohl die Ausgaben des Vereins recht bedeutend waren, so blieb doch ein Ueberschuß von 832 M., so daß das gesammte Vereinsvermögen auf 4 770 M. angewachsen ist. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Anton Bopp (Vorsitzender), Spitzmüller (Kassierer) und Hüther (Schriftführer) sind einstimmig wieder gewählt worden. — In Neuenbürg wurde der bisherige Gemeindevorstand, Bürgermeister Josef Frank, mit 34 von 62 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. — Nach amtlicher Zusammenstellung sind im verflossenen letzten Vierteljahr des Jahres 1887 in unserm Amtsbezirk 316 Personen gestorben, davon 118 Kinder unter einem Jahr und 39 Kinder von 1—15 Jahren. Von diesen Todesfällen entfallen auf Typhus 2, auf Diphtherie 2, auf Croup 10 und auf Puerperalfieber 2. Als krank angemeldet waren an Typhus 2 Personen, an Scharlach 7, an Diphtherie 11 und an Puerperalfieber 4 Personen. In der Stadt Bruchsal allein starben im gleichen Zeitraume 41 Personen, darunter 10 Kinder unter einem Jahr und 4 im Alter von 1 bis 15 Jahren.

☜ **Vom Bodensee**, 18. Jan. (Frucht- und Futterpreise.) Die jüngsten Fruchtmärkte waren gut befahren und verliefen in fester Stimmung. Für Korn erzielte man 18 M. 50 bis 60 Pf., in Freiburg stieg der Weizen bis 20 M. per Doppelzentner. Das Heu kostet gegenwärtig 3 M. 50 Pfg. bis 4 M., das Stroh 2 M. 80 Pf. bis 3 M. per Ztr. Ueber den Stand der Wintersaaten sprechen sich die Landwirthe keineswegs ungünstig aus.

Verschiedenes.

W. **Köln**, 18. Jan. (Eisgang.) Da der Rhein mit Eis geht, wurde die Schifffahrt neuerdings geschlossen und die Schiffbrücke abgefahren.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 19. Jan. Seine Majestät der **Kaiser** empfing heute Vormittag Seine Hoheit den Prinzen Eduard von Anhalt und konferirte darauf mit dem General v. Albedyll, sowie mit dem Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff. Abends findet wieder eine kleine Theegesellschaft bei den Majestäten statt, zu der auch die Minister v. Bötticher und Maybach geladen worden sind. Morgen Mittag werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Präsidien beider Häuser des Landtags empfangen.

Berlin, 19. Jan. Die Kommission des Reichstags für das **Wehrpflichtgesetz** erledigte in einer heute Vormittag abgehaltenen Sitzung die (von der Ersatzreserve der Seewehr und der Marine-Ersatzreserve handelnden) §§ 8 bis 22 unverändert. Die Kommission behielt sich vor, daß einzelne, namentlich betreffs der Uebungszeit der Ersatzreserve geäußerte Wünsche als Anträge bei der zweiten Lesung in der Kommission eingebracht werden.

Straßburg, 19. Jan. Der Instrumentenmacher Karl Streißguth wurde gestern Abend 8½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe bei der Rückkehr aus seiner Geschäftsfiliale in Nancy **verhaftet**. Laut „Straßburger Post" wurde gestern Abend in Deutsch-Avricourt der hiesige Vertreter der französischen Ostbahnen, Speckel, auf der Reise nach Paris ebenfalls verhaftet und hierher zurückgebracht. Beide Verhaftungen sollen mit der Angelegenheit Diez (s. u. „Straßburg") zusammenhängen.

✉ **Wien**, 19. Jan. (Privattelegramm.) Aus **Serbien** wird eine formelle Spaltung der liberalen Partei signalisirt, die jedoch auf die Stellung des Ministeriums vorerst ohne Einfluß bleiben dürfte.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag den 19. Januar. 10. Abonn.-Vorstell. Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Herrn Bassermann statt „Hamlet" **„Relegirte Studenten"**, Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Anfang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
18. Nachts 9 U.	766 2	— 5 9	2 8	98	NE	bedeckt
19 Mrgs. 7 U	766.8	— 3 8	3.0	87	NE	
19. Mittgs. 2 U	767 0	— 2 0	3.0	76	E	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 19. Jan., Mrgs. 3.06 m, gefallen 1 cm.

Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum von 740 mm liegt über Lappland, ein Maximum von 779 mm über der Kanalgegend, so daß im Ostseegebiete und in Skandinavien ziemlich lebhafte westliche Winde wehen. Ueber Deutschland ist das Wetter kalt, trübe und vielfach neblig, stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen. In Nordwestdeutschland, wo gestern Abend Thauwetter herrschte, ist wieder Frost eingetreten. Im deutschen Binnenlande, außer am Nordfuße der Alpen, hat der Frost abgenommen.
(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. Januar 1888.

Staatspapiere.		Bahnaktien.		Berlin.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.60	Staatsbahn	171 1/8	Oesterr. Kreditaktien	189.10
4% Preuß. Konsol	107.65	Lombarden	66	„ Staatsbahn	85.80
4% Baden in fl.	103.20	Galizier	156.20	Lombarden	33.70
4% „ „ M.	104.65	Elbthal	132 1/8	Diskonto-Kommand.	191.—
Oesterr. Goldrente	88.40	Mecklenburger	126.—	Laurahütte	89.30
Silberrente	64.70	Hess. Ludwigsbahn	—.—	Dortmunder	67.70
4% Ungar. Goldrente	77.90	Lübeck Büchen-Hamb.	152.—	Marienburger	51.—
1877r Russen	96.10	Gotthard	112.70	Tendenz: —.	
1880r „	78.10	Wechsel und Sorten.			
II. Orientanleihe	53.10	Wechsel a. Amsterd.	168.90	Wien.	
Italiener comptant	94.40	„ „ London	20.35	Kreditaktien	268.70
Egypter	74.30	„ „ Paris	80.58	Marknoten	92.30
Spanier	66.50	„ „ Wien	160.35	Ungarn	96.70
5% Serben	78.10	Napoleonsd'or	16.12	Tendenz: fest.	
Banken.		Privatdiskonto	2.—		
Kreditaktien	214 3/4	Badische Zuckerfabrik	80.—	Paris.	
Diskonto Kommndt.	187.20	Alkali Westeregeln	—.—	4½% Anleihe	81.97
Basler Bankverein	154.50	Nachbörse.		Spanier	66 1/8
Darmstädter Bank	135.90	Kreditaktien	215 1/4	Egypter	373.—
5% Serb. Hypoth. Obligationen	78.90	Staatsbahn	171 1/2	Ottomane	505.—
		Lombarden	66 1/8	Tendenz: —.	
		Tendenz: fest.			

K.737.1. **Baden.** Die Stelle eines

Bürgermeisters der Stadt Baden

ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Als feste Besoldung ist der Betrag von jährlich 3000—4000 Mark bestimmt. Der neu zu wählende Bürgermeister soll gegenüber der Stadtgemeinde nicht pensionsberechtigt, dagegen Mitglied der zu gründenden Pensionsanstalt für die städtischen Beamten und Angestellten, sowie deren Witwen und Waisen werden.

Bei der Wahl wird auf einen juristisch oder kameralistisch gebildeten Bewerber Bedacht genommen werden.

Die Bewerbungen sind unter Vorlage entsprechender Nachweise binnen 14 Tagen an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Baden, den 16. Januar 1888.

Der Stadtrath.
Gönner. Garrecht.

Rheinische Hypothekenbank.

Die Bank gewährt ländliche Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, im Großherzogthum Baden auf Grund eines Zinsfußes von 4%.

Gesuche auf Gewährung von Annuitäten-Darlehen werden vorzugsweise berücksichtigt. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung auch kleinster Raten **ohne vorherige Kündigung** auf die Zinstermine gestattet.

Bei Einreichung des Darlehensgesuches kann der Darlehenssuchende bestimmen, ob die Zinszahlung vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich erfolgen soll. Er kann auch die Termine der Zinszahlung wählen.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen jede Auskunft.

Mannheim.
H.884.8. **Die Direction.**

Allgemeines Denaturirungsmittel

steueramtlich untersucht und verschlossen liefert **zu ermäßigtem Preise**
Verein für chemische Industrie: Mainz.
K.743.1. Verkaufsbureau: **Frankfurt a/M**, Langestr. 15.

K.600.6.

THEE MESSMER

Engl. Mischung Mk. 2.80, **Russ. Mischung** Mk. 3.50 per Pfd.
Erfreuen sich ihrer Güte und Billigkeit wegen grosser Beliebtheit.
Bei 3 Pfund franco Zusendung — Proben zu Diensten.
ED. MESSMER, Hoflieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Sr. K. H. d. Grossherz. v. Baden u. Sr. H. d. Herzogs von Coburg-Gotha.
Baden-Baden. — Frankfurt a. M.

K.717. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten stiftungsgemäßen Vertheilung des Stipendiums für Schüler der Technischen Hochschule dahier aus der Winterstiftung wurden aus den zur Verwendung bestimmten 257 ℳ 14 ₰ den Studirenden Karl Löwer aus Durlach, Friedrich Ratzel von da und Franz Battlehner aus Hockenheim je 85 ℳ 71 ₰ zugewiesen, was unter Bezug auf § 6 der Stiftungs-Urkunde hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 18. Januar 1888.

Stadtrath.
Lauter.
Schumacher.

Porzellan-Vacanzen.

K.682.3. Ein junger Mann findet sehr gute und dauernde Reisestelle. Wer Hôtel-Kundschaften besucht hat, wird vorgezogen. Auch ist eine Stelle frei für Magazin u. Comptoirarbeiten. Bewerber müssen mit der Branche vollkommen vertraut und ledig sein. Briefliche Meldungen unter Nr. 399 bef. die Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Anzeige.

L.317.3. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Coupé** ist billig zu verkaufen, ebenso zwei achtjährige **elegante Pferde** mit oder ohne Geschirr. Sub E. K. an die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

L.355.1. Nr. 618. **Konstanz.** Kaufmann Karl Eglau in Konstanz, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Winterer von da, klagt gegen den Handelsmann Philipp Gaudina von da, z. Zt. an unbekannten Orten sich aufhaltend, aus Miethe, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Bezahlung von 296 Mk. 45 Pf. nebst 5 % Zinsen vom Klagzustellungstag an und vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Konstanz auf

Mittwoch den 29. Februar 1888,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 18. Januar 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Burger.

K.742.1. Nr. 301. **Karlsruhe.** Das Handlungshaus Kaufmann, Strauß und Cie. zu Ludwigshafen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Friedberg in Karlsruhe, klagt gegen den Bäcker Josef Burbach von hier, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Kauf von Waaren im Gesammtpreise von 739 Mk. 50 Pf., mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 739 Mk. 50 Pf. nebst 6% Zinsen hieraus vom Klagzustellungstage an, sowie von 20 Mk. Wechselunkosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

den 14. März 1888, Vorm. 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Dr. Grohe,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

K.741.1. Nr. 423. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Metzgers Karl Romacker von Odenheim, Margaretha, geb. Harlacher zu Ubstadt, vertreten durch Rechtsanwalt Stein in Bruchsal, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zuletzt in Ubstadt, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen grober Verunglimpfung durch heimliche und andauernde Entfernung desselben kurz nach Eingehung der Ehe und wegen Verschollenheit desselben, mit dem Antrage auf Ausspruch der Scheidung der zwischen ihnen bestehenden Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Donnerstag den 19. April 1888,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 11. Januar 1888.
Bonné,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

L.366. Nr. 627. **Triberg.** Das Gericht hat heute verfügt: Ueber das Vermögen des Schuhmachers u. Schuhwaarenhändlers Georg Ludmann von Gütenbach wird, da derselbe einen Antrag auf Konkurseröffnung gestellt, auch seine Zahlungsunfähigkeit dargethan hat, heute am 17. Januar 1888, Mittags 12½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Paul Manz in Triberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Februar 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 21. Februar 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Februar 1888 Anzeige zu machen.

Triberg, den 17. Januar 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
J. Becherer.

L.336. Nr. 763. **Lörrach.** Ueber das Vermögen des Lindenwirths und Handelsmanns Leopold Bloch von Kirchen wird auf dessen Antrag und da seine Zahlungsunfähigkeit glaubhaft gemacht ist, heute am 16. Januar 1888, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rathschreiber Eckenstein in Kirchen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. Februar 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 14. Februar 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Februar 1888 Anzeige zu machen.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts Lörrach:
Appel.

L.363. Nr. 1187. **Freiburg.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Nudelfabrikanten Julius Merkert von hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag den 28. Januar 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 81 — anberaumt.

Freiburg, den 17. Januar 1888.
Dirrler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

L.368. Nr. 334. **Waldshut.** Die Ehefrau des Spenglers Nikolaus Kreuter in Todtmoosweg, Maria Anna, geborne Maier, vertreten durch Rechtsanwalt Fellmeth dahier, klagt gegen ihren genannten Ehemann, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut ist auf

Samstag den 10. März 1888,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Waldshut, den 17. Januar 1888.
Gerichtsschreiberei Großh. Landgerichts.
Krebs.

L.370. Nr. 257. **Offenburg.** Die Ehefrau des Hofbauern Karl Armbruster, Viktoria, geb. Faißt in Oberwolfach, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 13. Januar 1888.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts
Hink.

Erbeinweisungen.

K.744.1. **Karlsruhe.** Die Witwe des Werkführers Wilhelm Frey, Marie Elisabetha, geb. Schreiber dahier, hat um Einsetzung in die Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten.

Etwaige Einsprachen sind binnen vier Wochen dahier vorzutragen.

Karlsruhe, den 17. Januar 1888.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
W. Frank.

L.302.3. Nr. 440. **Rastatt.** Das Großh. Amtsgericht Rastatt hat unterm Heutigen beschlossen:

Die Witwe des Kaufmanns Julius Kunz von Rastatt, Josefine Katharine, geborne Becker, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. — Dem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. — Dies wird hiermit veröffentlicht.

Rastatt, den 10. Januar 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Stoll.

Strafrechtspflege.

Aufforderung.

K.719. Nr. 1652. **Karlsruhe.** Heute Vormittag wurde an einer Frau in der Wielandstraße hier ein äußerst frecher **Raub** verübt. Ein Mann, der in ihre Wohnung eindrang, bedrohte sie zunächst mit einem Stellmesser, wenn sie ihm ihr Geld nicht gebe, betäubte sodann die Frau und deren Hund durch rasches Vorhalten eines wahrscheinlich mit Chloroform oder einem ähnlichen Stoffe getränkten Tuches, schnitt ihr den Zopf ab und nahm den Inhalt ihres Geldtäschchens. Der Angreifer wird folgendermaßen beschrieben: 36—40 Jahre alt, 1,70—1,71 m groß, mager, bartlos; Kleidung: Hellgrauer Sackanzug, ohne Ueberzieher, Plüschmütze.

Trug Uhrkette mit 20-Pfennigstücken, schwarze Ledertasche in Quartform, besitzt Stellmesser, wahrscheinlich Fläschchen mit Chloroform, spricht den Dialekt von Karlsruhe und Umgebung, hat das Aussehen eines Colporteurs oder dergleichen.

Ich bitte dringend um schleunigste Mittheilung aller Anhaltspunkte, die zur Ermittlung der Person des Thäters führen können, und um sofortige Bewirkung der Festnahme desselben.

Karlsruhe, den 18. Januar 1888.
Großh. Staatsanwalt.
Uebel.

Ladungen.

K.731.1. Nr. 14,060. **Mosbach.**

1. Wilhelm Kieser, geb. am 22. Februar 1863 in Buchen, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Jakob Friedrich Dörr, geb. am 4. Mai 1864 in Bödigheim, zul. wohnhaft in Mittelschefflenz,
3. Benjamin Dilsheimer, geb. 27. Februar 1864 in Buchen, zuletzt wohnhaft daselbst,
4. Josef August Grasberger, geb. 20. September 1864 in Buchen, zul. wohnhaft daselbst,
5. Georg Friedolin Utz, geb. 21. September 1864 in Buchen, zul. wohnhaft daselbst,
6. Franz Simon Balles, geb. 12. August 1864 in Hainstadt, zuletzt wohnhaft daselbst,
7. Karl Josef Berberich, geb. 25. März 1864 in Hainstadt, zuletzt wohnhaft daselbst,
8. Karl Theodor Schüßler, geb. 31. März 1864 in Hainstadt, zul. wohnhaft daselbst,
9. Michael Metzler, geb. am 28. Januar 1864 in Hardheim, zul. wohnhaft daselbst,
10. Karl Scheuermann, geb. am 9. August 1864 in Hettingen, zul. wohnhaft daselbst,
11. Eduard Meixner, geb. am 20. August 1864 in Oberscheidenthal, zul. wohnh. in Hainstadt,
12. Julius Schneider, geb. am 20. Mai 1864 in Reisenbach, zuletzt wohnhaft daselbst,
13. Franz Karl Mackert, geb. 5. November 1864 in Rinschheim, zul. wohnh. in Walldürn,
14. Johann Valentin Link, geb. 25. März 1864 in Rippberg, zuletzt wohnhaft daselbst,
15. Anton Kraus, geb. 13. Juni 1864 in Scheringen, zul. wohnh. in Kleineicholzheim,
16. Thomas Künzig, geb. am 18. Dezember 1864 in Schweinberg, zuletzt wohnhaft daselbst,
17. Franz Theodor Kieser, geb. 16. April 1864 in Walldürn, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B. § 73¹ G.V.G.

Dieselben werden auf

Donnerstag den 15. März 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirksamt zu Buchen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Zugleich wird veröffentlicht, daß mit Beschluß des Gr. Landgerichts, Strafkammer II, vom 21. d. M., Nr. 9125, das Vermögen der Angeklagten gemäß § 326 St.P.O. mit Beschlag belegt wurde.

Mosbach, den 24. November 1887.
Großh. Staatsanwaltschaft.
J. V.:
Junghanns.

K.739.1. Nr. 518. **Buchen.** Taglöhner Johann Schmittner von Waldaschaff, zuletzt in Buchen, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf:

Freitag den 9. März 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Buchen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Buchen, den 16. Januar 1888.
Oppenheimer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

K.707.2. Nr. 967. **Offenburg.** Heinrich Binder, Schuhmacher, geboren am 19. September 1867 zu Gomaringen (Reutlingen), bürgerlich zu Weil im Schönbuch, Oberamts Böblingen, und zuletzt wohnhaft in Haslach, welcher angeklagt ist, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Gebiet des Deutschen Reiches verlassen zu haben, bezw. nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb dieses Gebiets aufzuhalten (Vergehen nach § 140 Ziffer 1 St.G.B.), wird zur Hauptverhandlung auf

Mittwoch den 7. März 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Offenburg unter dem Androhen geladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission Reutlingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen gemäß § 472 Str.Pr.O. ausgestellten Erklärung Verurtheilung erfolgen wird.

Offenburg, den 14. Januar 1888.
Gr. I. Staatsanwalt.
Krauß.

Verm. Bekanntmachungen.

K.740. **Karlsruhe.**

Südwestdeutsch-Schweizerischer Eisenbahn-Verband.

Mit Giltigkeit vom 1. Februar l. J. treten in den Ausnahmefrachtsätzen für die Beförderung von **Strohmasse, Strohstoff, Strohteigmasse** u. **Strohzellstoff** im Verkehr zwischen **Krauchenwies** und verschiedenen Stationen der Schweizerischen Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen (Tarifhefte II A und III A) kleine **Ermäßigungen** ein.

Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Tarifbureau.

Karlsruhe, den 18. Januar 1888.
General-Direktion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

K.679.2. Nr. 36. **Karlsruhe.**

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardtwald werden versteigert,

Montag den 23. d. M.,
Abth. Pfriemen-Jagen und Vorsenz:
1 Stamm Eichen II. Kl.,
172 Stämme Forlen I., II., III. Kl.,
22 Tannen-, 12 Birken-, 10 Buchen-Stämme und 11 tannene Sprießstangen.

Dienstag den 24. d. M.,
Abth. V. 12. Vorsenz:
6 Ster buchenes u. 4 Ster forlenes Scheitholz; 154 Ster buchenes, 2 Ster gemischtes, 12 Ster forlenes Prügelholz. 2775 Stück buchene Wellen und 10 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am 23. auf dem Friedrichsthal-Linkenheimer Weg am Holzschlag, am 24. auf dem Friedrichsthal-Grabener Weg am alten Liedolsheimer Weg jeden Tag früh 11 Uhr.

Karlsruhe, den 13. Januar 1888.
Gr. Hofforst- u. Jagdamt Friedrichsthal.
von Merhart.

Versteigerung von Gerüst- u. Hopfenstangen, Reb- u. Bohnenstecken.

K.738.1. Nr. 32. Die Großh. Bezirksforstei Wolfach versteigert am

Dienstag dem 24. Januar,
Mittags 12 Uhr,

in dem Gasthaus zum „Erbprinzen" zu Rippoldsau aus den Domänenwaldungen bei Rippoldsau: Gerüststangen: 733 von 12 m Länge; 238 von 10 m Länge; Hopfenstangen: 2141 I. Klasse, 1353 II. Klasse, 1719 III. Kl., 1603 IV. Kl.; Rebstecken: 4849; Bohnenstecken: 383; Baumpfähle: 91.

Holzversteigerung.

K.670.2. Nr. 50. Von Großh. Bezirksforstei Freiburg werden aus Domänenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert:

Mittwoch, 25. Januar 1888, im Gasthaus zur „Krone" in **St. Märgen**, Vormittags 11 Uhr beginnend, aus den Distrikten **Pfisterwald** und **Mooshof:** 4 tann. Baustämme, 3 tann. Sägklötze, 275 fichtene Hopfenstangen I., 350 II., 375 III. Klasse, 850 grüne, 1900 trockene Rebstecken, 340 Ster ficht. u. tann. Rebstecken-Rollen, 26 Ster buch., 30 Ster tann. Scheitholz, 75 Ster buch., 220 Ster tann. und gemischtes Prügelholz und 9 Loose Abfallreis. Waldhüter Heilbock in St. Märgen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Freitag, 27. gl. M., im Gasthaus zum „Löwen" in **Eschbach**, Vormittags 10 Uhr beginnend, aus dem Distrikt **Konventwald:** 61 Nutzholz-Buchen mit 70 Fm., 40 fichtene Hopfenstangen I., 237 II., 900 III., 1425 IV. Klasse, 325 Baumpfähle, 7225 Rebstecken, 4350 Bohnenstecken, 7 Ster fichtene Rebstecken-Rollen und 4 Loose Abfallreis. Waldhüter Rombach in Eschbach ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

L.369. Ein pensionirter Notar sucht Beschäftigung bei einem Herrn Kollegen des Inlandes gegen bescheidenes Honorar. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Notariatsgehilfe,

ein solider, fleißiger und im Expediren gewandter, wird (wo möglich) auf 1. Februar gesucht. Näheres bei Not.-Gehilfe **Friedr. Geffert** in **Freiburg**, Friedrichstraße Nr. 4. L.362.1.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)